

Abteilung für Bildung, Sport und Tourismus
der Verwaltung des Moskauer Stadtbezirks der Stadt Brest

Staatliche Institution der Bildung
„Die Mittelschule Nummer 7“

Ausdrucksmittel der Modalität in der schöngeistigen Literatur
(Erich Maria Remarque „Drei Kameraden“)

Geschrieben von

Anna Gurda

Klasse 10 „B“

Leiter

Olga Jurjewna

Terjoschkina

Deutschlehrerin

Brest, 2017

Inhaltverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Ausdrucksmittel der Modalität im Deutschen.....	4
3. Ausdrucksmittel der Modalität im Russischen.....	8
4. Praktischer Teil.....	10
5. Abschluss.....	16
6. Inhaltsverzeichnis.....	17

Einleitung

Das Thema unserer Arbeit ist „Ausdrucksmittel der Modalität in der schöngeistiger Literatur (Erich Maria Remarque „Drei Kameraden“).

Die Modalität ist die Kategorie, die die Verhältnisse des Sprechers zum Inhalt der Aussage und Zielstellung der Aussage, ausdrückt. Auch zeigt sie das Verhältnis des Inhalts zur Realität. In jeder Sprache gibt es verschiedene Mittel, um die Modalität auszudrücken.

Beiden Sprachen, wie Russisch als auch Deutsch, sind an verschiedene Ausdrucksmittel der Modalität reich. **Das Ziel** unserer Arbeit ist die Ausdrucksmittel der Modalität in der schöngeistigen Literatur am Beispiel von dem Auszug des Romans von Erich Maria Remarque „Drei Kameraden“ in zwei Sprachen, im Deutschen und im Russischen, zu vergleichen. An diesem Beispiel untersuchen wir welche Mittel zum Ausdruck der Modalität in beiden Sprachen gibt, welche Bedeutungen sie haben. Auch bestimmen wir, welche Ausdrucksmittel der Modalität in welcher Sprache am häufigsten gebraucht werden, welche Mittel nur selten vertreten sind.

Auf solche Weise ist unser **Forschungsobjekt** die Modalität und ihre Ausdrucksmittel in beiden Sprachen. Und **Subjekt** der Forschung ist diese Ausdrucksmittel in der schöngeistigen Literatur am Beispiel zu Vergleichen.

Die Aufgaben der Arbeit sind:

1. Die Ausdrucksmittel der Modalität im Deutschen zu bestimmen.
2. Die Ausdrucksmittel der Modalität im Russischen zu bestimmen.
3. Am Beispiel des Auszuges von Erich Maria Remarque „Drei Kameraden“ die häufigsten Ausdrucksmittel der Modalität in beiden Sprachen zu bestimmen und diese Mittel zu vergleichen.

Das Ergebnis von unserer Arbeit kann man beim Erlernen solchen Themen wie „Modalverben“, „Konjunktiv“, „Imperativ“, „Adverbien“ und andere benutzen.

Ausdrucksmittel der Modalität im Deutschen

Die Modalität ist eines des wichtigsten kommunikativen Aspektes des Satzes und der Aussage.

Die Abgrenzung des Gebiets der Modalität wird in der Sprachwissenschaft allerdings nicht einheitlich gesehen; es lassen sich im Wesentlichen zwei Traditionen unterscheiden:

- Zum einen wird Modalität als eine Kategorie aufgefasst, die *Sachverhalte* charakterisiert, nämlich dahingehend, dass sie nicht der Wirklichkeit angehören, sondern sich auf bestimmte nichtwirkliche Szenarien erstrecken. Die sprachliche Seite der Modalität besteht dann darin, was inhaltlich über Sachverhalte außerhalb der Wirklichkeit ausgesagt wird, und mit welchen sprachlichen Mitteln diese Inhalte ausgedrückt werden.
- In Konkurrenz dazu steht eine Auffassung, dass Modalität wesentlich mit der Kennzeichnung von *subjektiven Haltungen eines Sprechers* zu einer Aussage zu tun hat. Modalität erscheint dann nicht als Bestandteil eines ausgesagten Inhalts, sondern als eine Art, wie ein Sprecher seine Aussage gegenüber der Welt der Tatsachen positioniert.

Im Deutschen gibt es viele Mittel, die zum Ausdruck der Modalität dienen.

Der Modus ist darunter sehr wichtig.

Der Modus ist das besondere grammatische Mittel, das das Verhältnis des Sprechers zur Realität der Aussage ausdrückt. Man unterscheidet drei **Modi**:

- den Indikativ (ist der Hauptmodus der Aussage. Er ist ein neutraler Modus. Und wird gebraucht, wenn die Aussage als wirklich vorgestellt wird)

Er drückt gewöhnlich in allen Zeitstufen aus, dass das mit den entsprechenden Verbformen genannte Geschehen oder Sein tatsächlich ist oder doch als tatsächlich oder wirklich hingestellt, als gegeben angesehen und ohne Bedenken anerkannt wird. (2, c. 385)

- den Imperativ (ist der Modus der Aufforderung. Der Imperativ ist nicht nur eine Befehlsform. Er drückt auch eine Bitte, einen Rat oder ein Verbot aus)

Das Verb gebraucht man im Imperativ in der direkten Rede. Es steht am Anfang des Satzes. Imperativ drückt einen Befehl, eine Bitte, einen Wunsch, eine Forderung aus. Sehr oft ist die Bedeutung durch solche Wörter und Partikeln, wie also, eben, nun, tatsächlich aber, doch, mal, nur verstärkt oder abgeschwächt. (5 c.95)

- den Konjunktiv (stellt die Aussage als nicht wirklich dar. Er bezeichnet eine irrealen möglichen oder unmöglichen Handlung)

Da Aussagen im Konjunktiv häufig in den Bereich des Möglichen fallen, wird er auch als **Möglichkeitsform** bezeichnet.

Im Deutschen gibt es zwei Arten des Konjunktivs: den Konjunktiv I (Präteritum Stamm (a, o, u-ä, ö, ü) + Personalendung) und den Konjunktiv II (haben/sein in Konjunktiv II Präsens (hätten/wären)+ Partizip II)

Konjunktiv I und II stellen nicht verschiedene Zeitformen (Tempusformen) dar, die etwa wie Präsens und Präteritum zueinander in Opposition stehen, sondern sie unterscheiden sich vornehmlich in der Aussageweise, also im Hinblick auf den größeren oder geringeren Geltungsgrad des mit ihnen ausgedrückten Geschehens oder Seins.

Der Konjunktiv I wird vornehmlich zur Kennzeichnung der indirekten Rede gebraucht, der Konjunktiv II vor allem als Ausdruck des nur Vorgestellten, der Irrealität. Dabei beträgt das Verhältnis von Konjunktiv II zu Konjunktiv I nach neueren Auszählungen etwa 3: 2, d.h. , der Konjunktiv II ist häufiger als der Konjunktiv I. Besonders in der gesprochenen Sprache wird der Konjunktiv II (und der Indikativ) gegenüber dem Konjunktiv I bevorzugt, der oft für zu vornehm oder auch für zu undeutlich gehalten wird. (2. c. 470)

Außerdem werden die Gegenwartsformen des Konjunktivs oft durch die Konstruktion würde + Infinitiv ersetzt. In der modernen deutschen Literatur ist diese Konstruktion wie **würde-Form** bekannt, in den russischsprachigen Quellen kann man **Konditionalis I** finden.(5 c.82)

Das Deutsche ermöglicht es, Modalität mit verschiedenen sprachlichen Mitteln zu realisieren:

- Modalverben

Modalverb (lateinisch *verbum modale*) ist in der Sprachwissenschaft eine Bezeichnung für bestimmte Verben, die zum Ausdruck einer Modalität – d. h. im Wesentlichen: Begriffen von Notwendigkeit oder Möglichkeit – dienen.

Im Deutschen werden gewöhnlich die sechs Verben *dürfen*, *können*, *mögen*, *müssen*, *sollen* und *wollen* als Modalverben aufgeführt. (*Müssen*, *sollen*, *wollen* bezeichnen Notwendigkeiten verschiedener Art und *dürfen*, *können*, *mögen* Möglichkeiten verschiedener Art. In Grammatiken des Deutschen erscheinen Modalverben oft als eigene Unterart des Verbs (3)

Sie werden aber oft auch als *modale Hilfsverben* bezeichnet. Die Modalverben des Deutschen treten in Verbindung mit einem Infinitiv ohne *zu* auf und zeigen als Gruppe auch eine Reihe von Eigentümlichkeiten in ihrer Formenbildung (Flexion). Modalverben sind im Präsens durch identische Formen der 1. und 3. Person Singular

gekennzeichnet, wie es bei anderen Verben nur im Präteritum der Fall ist: *ich soll – er soll* wie *ich kam – er kam*.

Neben den „klassischen“ Modalverben *dürfen, können, mögen, müssen, sollen* und *wollen* gibt es weitere Verben bzw. Gebrauchsvarianten von Verben, die als Modalverben fungieren können. So wird das Verb *brauchen* im Zusammenspiel mit einer Verneinung als Modalverb verwendet; die Konstruktion bedeutet dann „nicht müssen“.

In älteren Beschreibungen wurde manchmal auch noch das Verb *lassen* zur Gruppe der Modalverben gerechnet; dieses bezeichnet jedoch keine Modalität, nur sein syntaktisches Verhalten ähnelt dem von Modalverben. (1)

Die wichtigsten Bedeutungsvarianten der Modalverben:

können:

Fähigkeit: Ich kann schwimmen.

Möglichkeit: Im Bodensee kann man schwimmen.

Erlaubnis: Du kannst bis 24.00 Uhr bei der Party bleiben. (=dürfen)

Höfliche Frage: Kann ich Ihnen helfen?

dürfen:

Erlaubnis: Du darfst mit deiner Freundin zu der Party gehen.

Recht: Mit 18 Jahren darf man in Deutschland wählen.

Höfliche Frage: Darf ich Ihnen helfen?

Moralische Pflicht (negativ): Man darf zu alten Leuten nicht unhöflich sein.

müssen:

Objektive oder subjektiv empfundene Pflicht: Ich muss die Präsentation für meinen Chef fertig machen.

Moralische Pflicht (nur positiv): Man muss alten Leuten helfen.

Gesetzliche Pflicht: An einer roten Ampel muss man anhalten.

Notwendigkeit: Der Patient muss sofort operiert werden.

sollen:

Empfehlung: Peter soll weniger rauchen.

Moralische Pflicht (positiv): Man soll alten Leuten helfen.

Moralische Pflicht (negativ): Man soll Kinder nicht schlagen.

Aufgabe/Auftrag: Ich soll für meine Oma Getränke kaufen.

Direkte Aufforderung: Sie sollen aufstehen!

Höfliche Frage: Soll ich Ihnen helfen?

wollen:

Wunsch: Ich will im Sommer nach Italien fahren.

Plan, Absicht: Wir wollen nächste Woche heiraten.

mögen:

Prozess in Bedeutung „Lieben, Sympathie, Antipathie fühlen“: Ich mag kein Sauerkraut

Unsichere Vermutung: Er mag krank sein

- Adverbien; modale Satzadverbien werden in der deutschen Grammatik manchmal als Modalwörter bezeichnet (z.B. möglicherweise, sicherlich, vielleicht). Ferner Adjektive (die auch adverbiell verwendet werden können): vermutlich, wahrscheinlich.
- Modalpartikeln (z. B. eben, etwa, aber, schon, doch, eigentlich)
- Einer Konstruktion aus einem Kopulaverb (sein, haben, bleiben) mit „zu-Infinitiv“, der sogenannte modale Infinitiv: „Das ist nicht zu schaffen“, „Der Hund hat zu gehorchen“, „Das bleibt noch zu beweisen“.

Die Fügungen ist + zu + Infinitiv (in seltenen Fällen bleiben, scheinen, stehen + Infinitiv) und hat + zu + Infinitiv drücken die Notwendigkeit oder (seltener) die Möglichkeit aus. Sie werden gewöhnlich als modal bezeichnet, zuweilen «modaler Infinitiv» genannt (Brinkmann, Gelhaus), aber ihre Modalität besteht in einem besonderen Verhältnis zwischen dem Subjekt des Satzes und dem Vorgang, der durch den Infinitiv bezeichnet wird, nicht in dem Verhältnis des Sprechenden zu dem Inhalt der Äußerung. Es ist also keine kommunikativ-grammatische, sondern eine logisch-grammatische Modalität (die verbalen Modi als solche — Indikativ, Konjunktiv, Imperativ — sind kommunikativ-grammatisch). (1. c. 165)

Ausdrucksmittel der Modalität im Russischen

Im Russischen zeigt sich die Modalität durch:

- Modus (Indikativ, Imperativ, Konjunktiv)

Modus ist die grammatische Kategorie des Verbes, die die Modalität ausdrückt.

Wenn man über die Handlung als reale spricht und sie in der Gegenwart, Zukunft oder Vergangenheit konstatiert, benutzt man die Formen des **Indikativs**. Die Spezifik des Indikativs ist das Vorhandensein des Tempus, das für Konjunktiv und Imperativ nicht typisch ist.

Wenn man jemanden zur Handlung ausruft, benutzt man den **Imperativ**.

Wenn man einen Gedanken über die Handlung ausdrückt, den man als möglich hält, benutzt man den **Konjunktiv**.(2 c. 247)

- Im Russischen gibt es auch den unabhängigen Infinitiv (*Отдохнуть бы!*), der auch die Modalität ausdrückt.

In der Bedeutung des Konjunktivs benutzt man oft Infinitiv mit «бы»

Die Bedeutungen des Konjunktivs können auch durch die Formen des Imperativs ausgedrückt werden. (Знай я, что у тебя есть такая прелесть...) (6 c.368)

Im Vergleich zum Deutschen gibt es im Konjunktiv der russischen Sprache einige Unterschiede. Zum Ausdruck der Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft dient im Russischen nur eine Form des Konjunktivs (ein Verb in der Vergangenheitsform + Partikel „бы“)

Im Russischen drückt das Verb im Konjunktiv (было бы) keine Zeitform aus, das heißt es ist unmöglich die Zeit der Handlung zu bestimmen. (5 c.82)

- Modalwörter
 - Einführungswörter und Adverbien (*кажется, пожалуй, возможно*)
 - Modalpartikeln (ли, а, разве, неужели, да, точно, пусть..)
 - Interjektionen (Ах! Эй! Караул!) .Drücken die Gefühle aus. Im Russischen gibt es 341 Interjektionen. (6 c.442)
- Modalverben (*хочу, могу, должен, обязан, надо, можно*)

Diese Verben dienen auch zum Ausdruck der Modalität im Russischen. Sie drücken auch keine Handlung aus, sondern haben die Bedeutung der Möglichkeit, des Wunsches. Also sie drücken den Verhältnis des Sprechers zum Inhalt der Aussage. (4)

In den russischen grammatischen Ausgaben gibt es im Russischen solche Gruppe der Verben, die „Modalverben“ heißen, nicht.

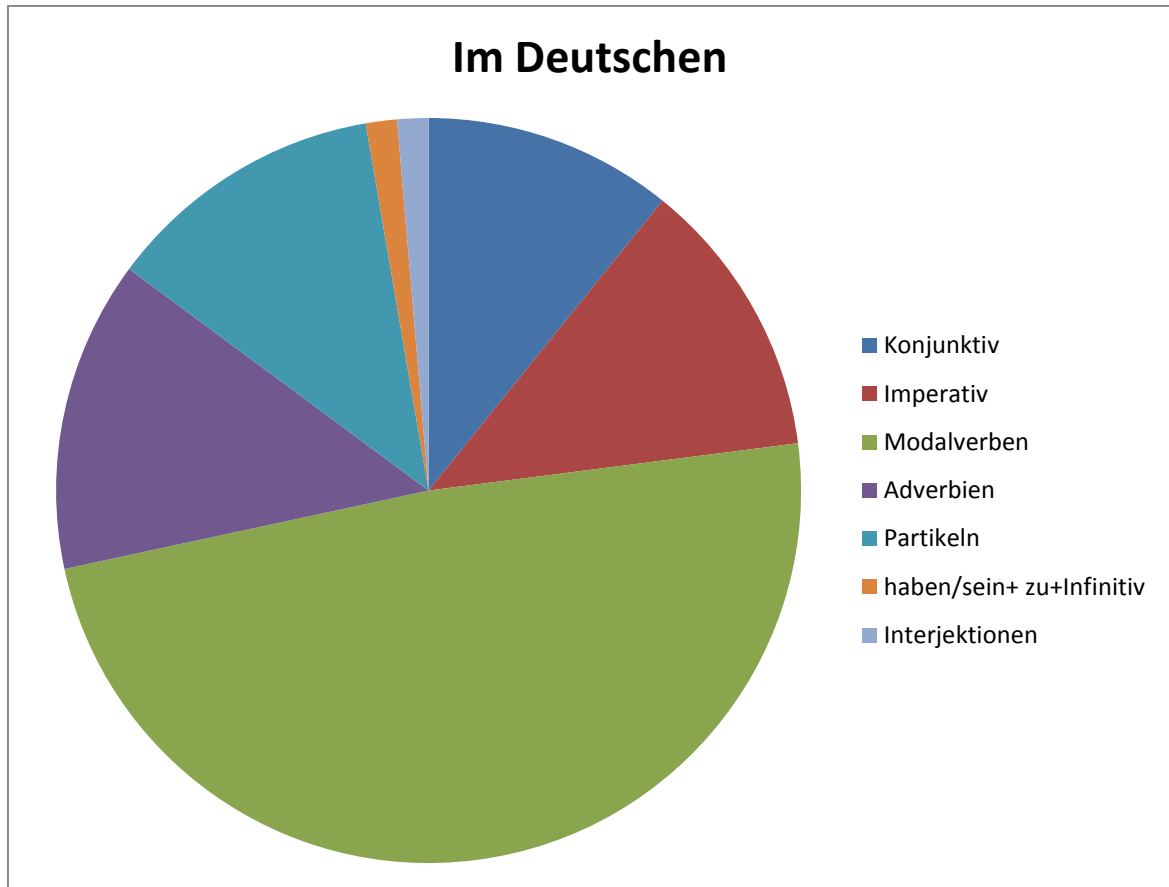
- Intonation.

Gehört zu den nonverbalen Mitteln. Intonation spielt eine sehr wichtige Rolle in der Sprache.

Praktischer Teil

Wir haben einen Auszug (den 1. Kapitel) aus dem Roman von Erich Maria Remarque „Drei Kameraden“ in zwei Sprachen gelesen. Während des Lesens haben wir verschiedene Mittel des Ausdrucks der Modalität in beiden Sprachen analysiert.

Solche Ergebnisse haben wir bekommen:



Wenn wir über gebrauch der Modi sprechen, so können wir beschließen, dass Indikativ am häufigsten vorhanden ist. Aber auch Imperativ („Wollen wir einer den Hals brechen?“, „Dann trinken Sie das Glas mal aus!“) und Konjunktiv können wir treffen („Bollwies kam nach einer halben Stunde so verstört zurück, als hätte er die Seeschlange gesehen“, „Das sagte Lenz, der von sich ebenfalls behauptete, er wäre der letzte Romantiker“.) Imperativ treffen wir im deutschen Text 9 Mal. Konjunktiv ist 8 Mal zu sehen. Konjunktiv treffen wir auch in verschiedenen Zeitformen.

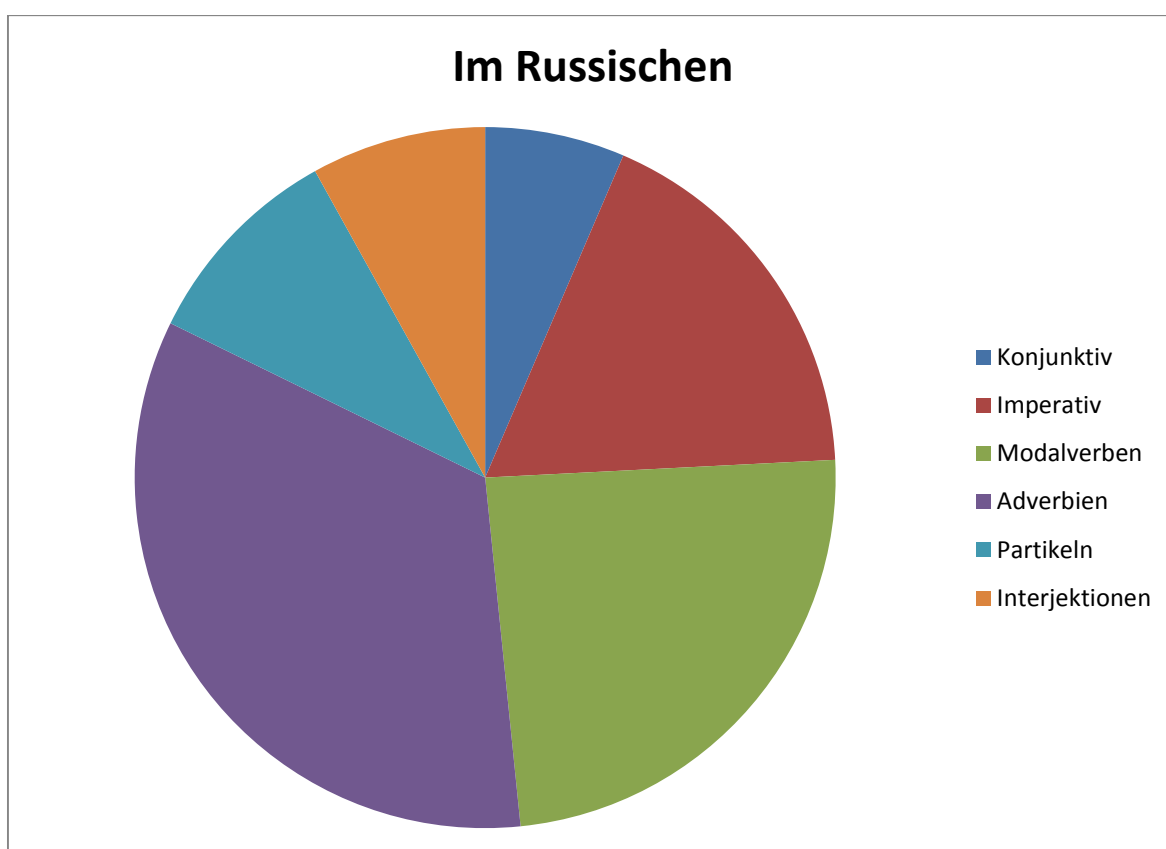
Auch sehen wir, dass Modalverben im Deutschen sehr häufig gebraucht sind. Modalverben treffen wir 36 Mal. („Die Sonne musste gleich aufgehen“... „Er wollte die Maschine jetzt auf der Stelle kaufen.“) Verschiedene Modalverben sind zu treffen, aber die häufigsten sind „müssen“ und „können“. Diese Verben sind hier in ihrer Bedeutung der Notwendigkeit und der Möglichkeit entsprechend zu sehen. Oft sind diese Verben im Text im Konjunktiv gebraucht.

Auch können wir beschließen, dass Adverbien ziemlich oft vertreten sind. 10 Fälle haben wir gezählt („Sicherlich hielt er uns für Monteure im Sonntagsanzug auf einer Schwarzfahrt“)

Selten ist die Konstruktion haben/sein +zu+Infinitiv zu sehen.(„Es war erstaunlich, was er alles über Automobile zu sagen hatte“) Nur einmal haben wir diese Konstruktion getroffen.

Interjektionen treffen wir auch nicht oft. („Hoppla!“ sagte Lenz.) (1)

Auch können wir sehen, dass verschiedene Mittel auch in einem Satz zusammen vertreten sind („Entschuldigen Sie bitte“, sagte ich schließlich.)



Indikativ ist auf solche Weise auch der meistvertretene Modus im Russischen. Konjunktiv („Я охотно задержался бы подольше, но Ленц уже звал меня“) und Imperativ („Вы только подумайте, господа, какое местоположение!“) sind auch vertreten. Imperativ haben wir 11 Mal getroffen, Konjunktiv haben wir 4 Mal gezählt.

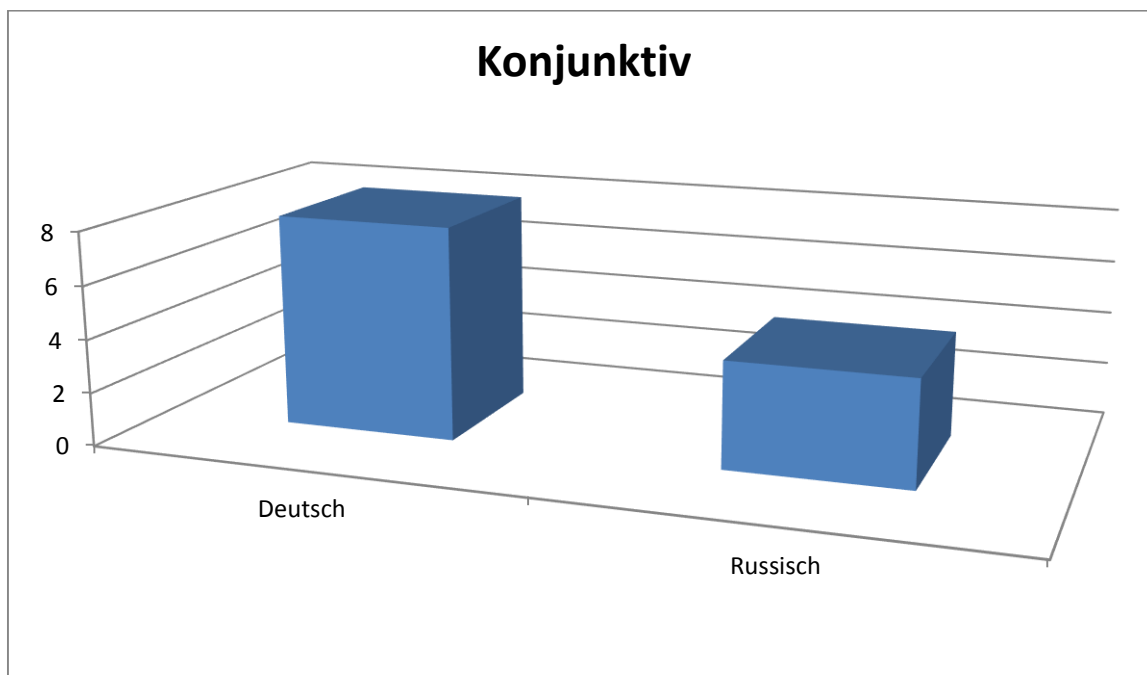
Modalverben treffen wir auch. („Именно это хотел бы я и сам знать“ – ответил я). Modalverben treffen wir im russischen Text 15 Mal.

Adverbien sind am meisten zu treffen. 21 Fälle haben wir gezählt.

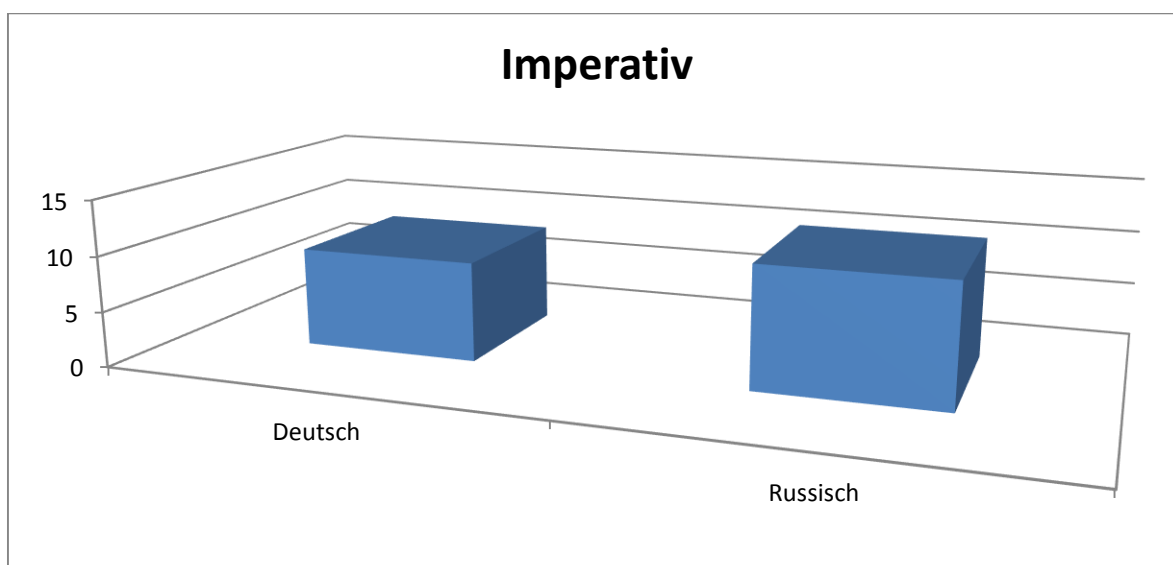
Interjektionen sind 5 Mal zu sehen.

Wenn wir die Modalität in beiden Sprachen vergleichen, so können wir beschließen:

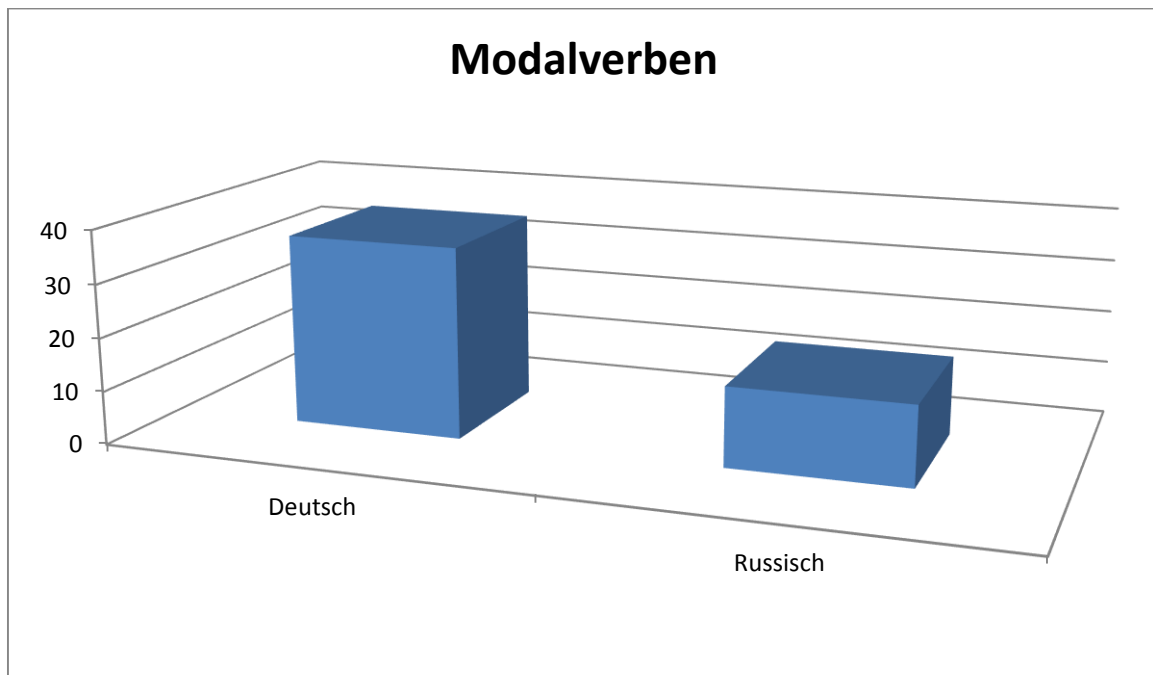
- Indikativ wird am häufigsten gebraucht. Das gilt wie für Deutsch als auch für Russisch.
- Konjunktiv ist in beiden Sprachen zu treffen, aber im Deutschen können wir ihn mehr sehen („... , dass er höflicher sein könnte =Его тон указывал на возможность быть пожезлеей“). (8:4) Wie wir aus dem Beispiel sehen, kann der Konjunktiv im Russischen durch die anderen Mittel ersetzt sein.



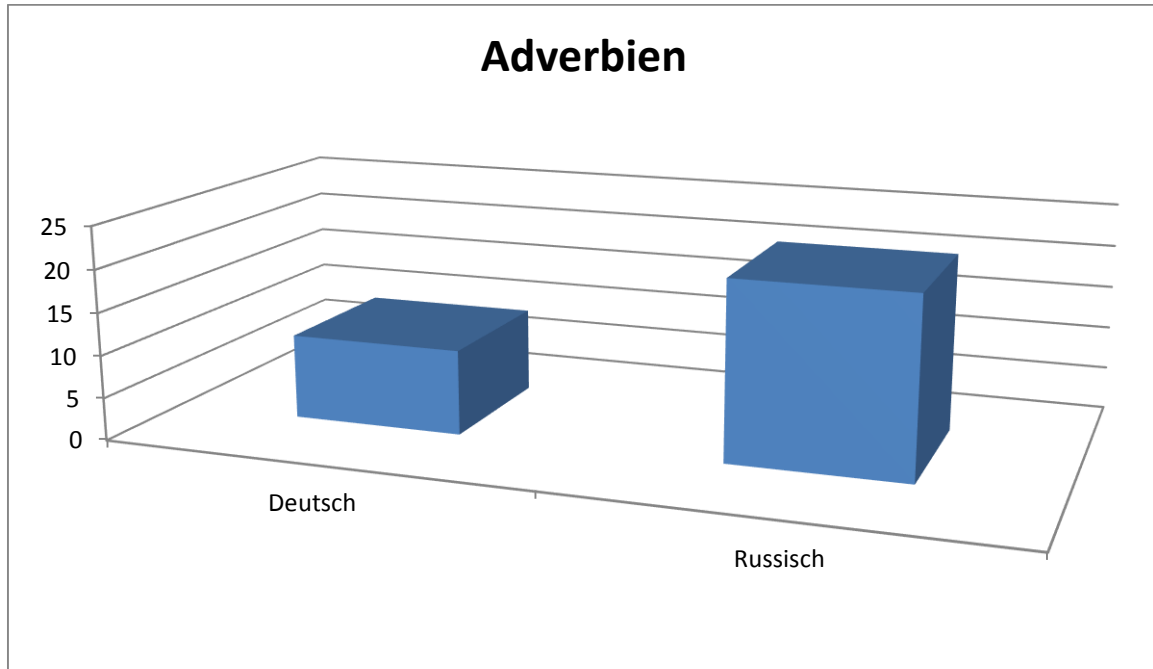
- Imperativ ist doch mehr im Russischen zu sehen.(9:11). Dieser Unterschied ist aber nicht groß.



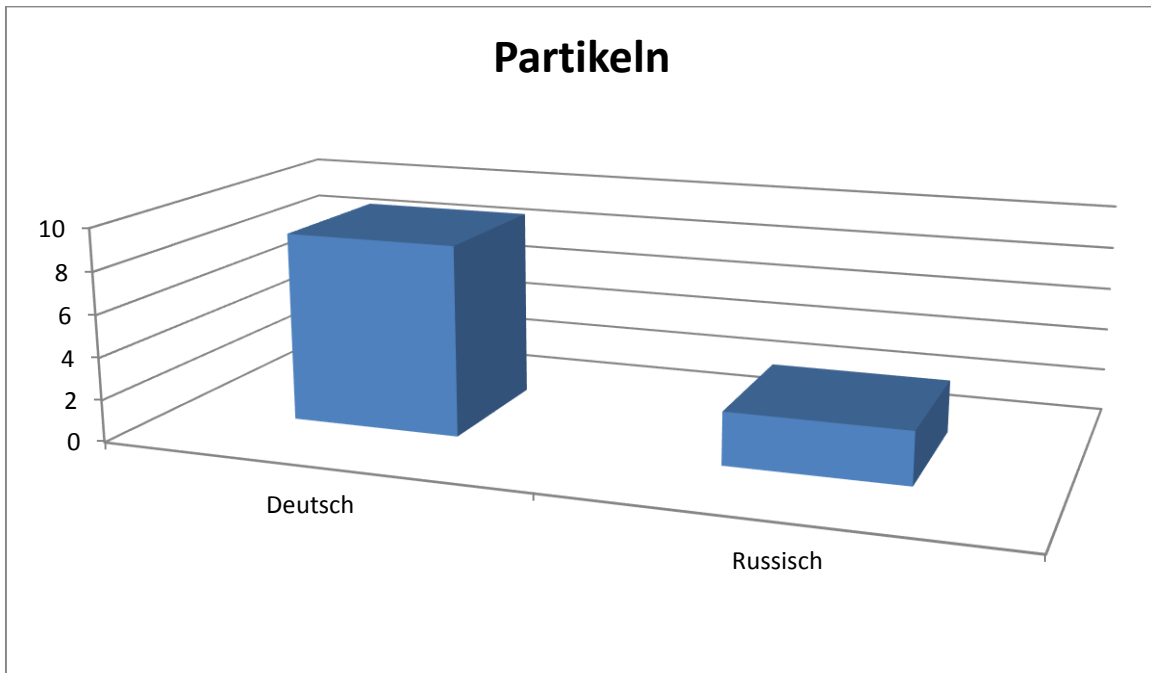
- Aber die Modalverben treffen wir viel mehr im deutschen Text im Vergleich zum russischen („Muss verdammt schnell sein“- „У нее, видимо, чертовская скорость“)(36:15). Im Russischen ersetzt man oft dieses Mittel durch die Modalwörter (zum Beispiel durch Adverbien)



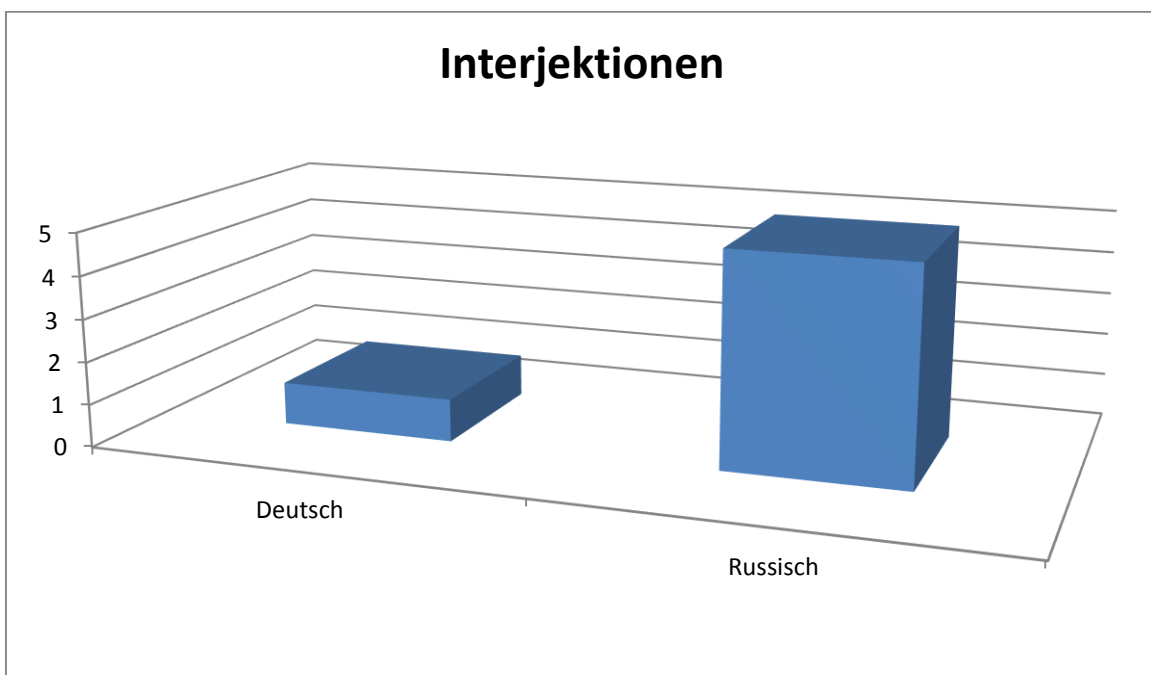
- Adverbien sind mehr im Russischen zu treffen. (10:21)



- Partikeln sind im deutschen Text häufiger (9:6)

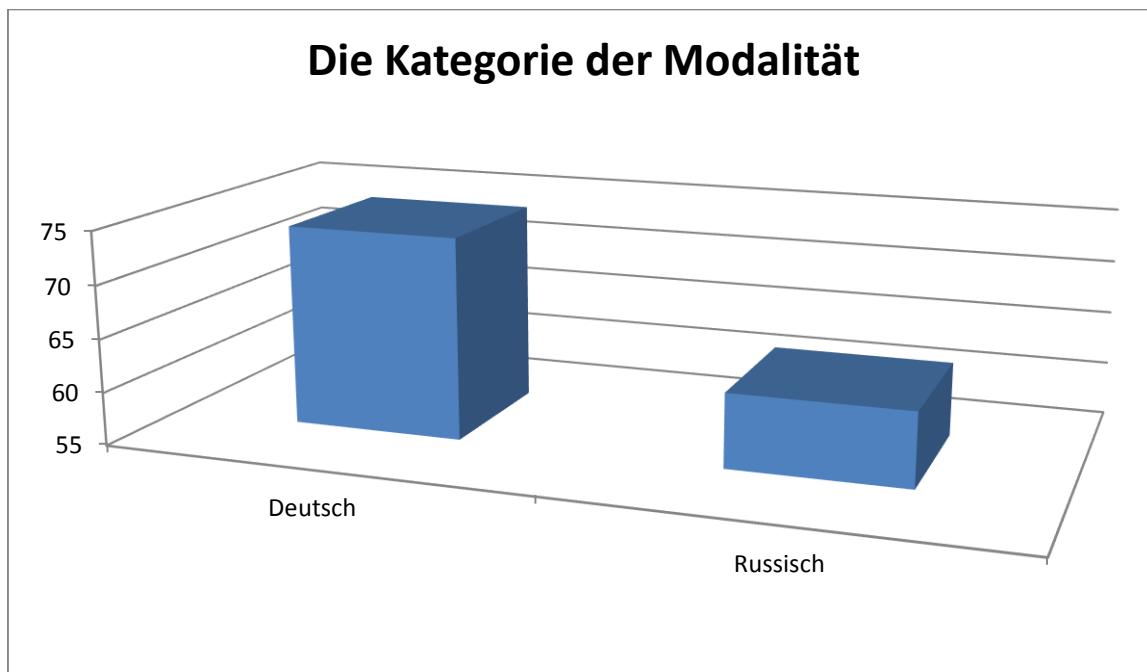


- Interjektionen sind mehr im russischen Text vorhanden (1:5)



- Im Russischen sind die **Modaladverbien** („Лучше и , вероятно, неосторожнее“, - возразил я“) die häufigsten Mittel, die zum Ausdruck der Modalität dienen.
- Im Deutschen sind die **Modalverben** am häufigsten. („Eigentlich konnte ich ganz zufrieden sein“)

Überhaupt, wenn wir den russischen Text mit dem deutschen vergleichen, so können wir beschließen, dass die Kategorie der Modalität ist mehr im Deutschen vertreten. Im deutschen Text haben wir 74 Mittel gezählt, im russischen Text haben wir 62 Ausdrucksmittel der Modalität gefunden.



Abschluss

In unserer Arbeit haben wir die Kategorie der Modalität am Beispiel von dem Auszug aus dem Roman von Erich Maria Remarque untersucht. Wir haben bestimmt, welche Ausdrucksmittel der Modalität in beiden Sprachen vertreten sind. So haben wir verstanden, dass, wenn wir den Gebrauch der Modi vergleichen, können wir sagen, dass Indikativ am häufigsten gebraucht wird. Das gilt wie für Deutsch als auch für Russisch.

Konjunktiv ist in beiden Sprachen zu treffen, aber im Deutschen können wir ihn mehr sehen. (8:4)

Imperativ ist doch mehr im Russischen zu sehen (9:11). Dieser Unterschied ist aber nicht groß.

Die Modalverben treffen wir viel mehr im deutschen Text im Vergleich zum russischen (36:15)

Adverbien sind mehr im Russischen zu treffen. (10:21)

Partikeln sind im deutschen Text häufiger (9:6)

Interjektionen sind mehr im russischen Text vorhanden (1:5)

Im Russischen sind die Modaladverbien das häufigste Mittel, das zum Ausdruck der Modalität dient.

Im Deutschen sind die Modalverben am häufigsten.

So haben wir bestimmt, dass die Kategorie der Modalität in beiden Sprachen ziemlich reich vertreten ist. Im deutschen Text haben wir mehr Fälle der Ausdruck der Modalität gefunden. Aber in den beiden Sprachen sind diese Mittel sehr wichtig.

Die Modalität hilft uns die Texte besser verstehen. Sie zeigt uns den Grad der Realität im Text. Außerdem können wir verstehen, welches Verhältnis der Sprecher zu seiner Rede hat.

Literaturverzeichnis

1. Адмони В.Г. теоретическая грамматика немецкого языка/ В.Г Адмони Изд. 4 – М. :Просвещение, 1986.- 316с.
2. Лекант П.А. Современный русский литературный язык / П.А. Лекант, Н.Г.Гольцова, В.П. Жуков Изд 5 – М.:Высш.шк. ,2001 – 462с.
3. Ремарк Э.М. Три товарища / Э.М. Ремарк (перевод с немецкого И.Шрайберга, Л.Яковенко – Мн.: Выш. школа, 1980- 416с.
4. Розенталь Д.Э., Теленкова М.А. Словарь-справочник лингвистических терминов / Д.Э. Розенталь Изд. 2- М.: Просвещение, 1976 – 544с.
5. Тагиль И.П. Грамматика немецкого языка / И.П. Тагиль - СПб.: КАРО, 2002. – 336с.
6. Тихонов А.Н. Современный русский язык / А.Н. Тихонов - М.: Цитадель-трейд, 2002 – 464с.

1. Becker K.F: Organism der Sprache. /K.F. Becker 2. Auflage. Kettembeil, Frankfurt am Main 1841, S. 219.
- 2.Duden. Richtiges und gutes Deutsch. Dudenverlag, Mannheim 1997, S.862.
- 3.Duden. Die Grammatik. 8. Auflage. Dudenverlag, Mannheim 2009, S. 415